

Meditation

Das Kartenspiel

Sie saßen am Tisch und spielten mit den Karten, die verdeckt vor ihnen lagen.

Sie pokerten gegeneinander.

Mal gewann der eine die Runde, mal der andere.

Je mehr aufgelegte Karten vor ihnen auf dem Tisch lagen, desto wütender wurden sie aufeinander.

Es war nahe daran, dass ihre Freundschaft zerbrach.

Schließlich schob der Jüngere alle Karten zusammen: Recht und Gerechtigkeit, Besitz und Macht, Wohlstand und Gesundheit, Kraft und Stärke, Mut und Entschlossenheit.

„Kein Wunder“, sagte er schließlich, wenn wir beide uns verlieren:

Es fehlt der Joker, die Karte der **Liebe**.“

Segensworte

Wenn du nur einen Funken Freude hast, steck damit andere an und deinen Funken Glück verschenke ohne zu überlegen.

Wenn du nur einen Funken Verständnis hast, zeige es in aller Offenheit und steh zu deinen Funken Mut mit aller Entschiedenheit.

Wenn du nur einen Funken Achtsamkeit hast, leide und fühle mit und deinen Funken Reichtum teile ohne jedes Bedenken.

Denn wenn du von alledem auch nur einen Funken hast, dann geht es dir gut, denn du bist gesegnet und kannst zum Segen werden.

Im Namen Gottes, der Dir neu entgegenkommt, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“, für den nun beginnenden Advent liegen mir neben der Liturgie, dem Gebet, unsere Gemeinschaft sehr am Herzen. Die Gedanken von Br. Stefan sollen uns anregen, auf uns und die Gemeinschaft pace e bene

in dieser Zeit besonders zu schauen, begleitet von den Farben des Advent wollen wir Gott bitten uns neu schauen und unsere Berufung „neu“ in Blick zu nehmen, gerade auf dem Weg zur Weihnacht 2017.

In 27 Elementen reflektiert Bruder Stefan Federbusch die franziskanische Spiritualität und ihre konkrete Umsetzung. Gott ist es, der im Menschen wirkt. Im 17. Element franziskanischer Spiritualität wird die persönliche Berufung des einzelnen Bruders als Charisma zum Wohl der Brüder und der gesamten Gemeinschaft betrachtet.

Die Berufung von Franziskus war es, das Evangelium (**griech. = gute Nachricht**) zu leben. Bedingt durch die Vielfalt des Evangeliums ist es immer nur möglich, bestimmte Aspekte hervorzuheben und in eine bestimmte Lebens-weise umzusetzen. Die Spiritualität (**spiritus: latein. = Geist**) eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen ist daher geprägt von dem Blickwinkel, von dem er bzw. sie auf das Evangelium schaut und von den Erfahrungen, die sein bzw. ihr Leben geprägt haben.

Da auch das Leben und Wirken von Franziskus äußerst vielfältig und vielschichtig ist, beschränkt sich die Darstellung auf einige wesentliche Grundzüge seiner Spiritualität sowie kurzer Hinweise auf Bestandteile einer franziskanischen Spiritualität heute.

17. Element: „Einander als Bruder / Schwester begegnen.“

Für Franziskus ist der Heilige Geist nicht nur Leiter der gesamten Bruderschaft, sondern jedes einzelnen Bruders. Franziskus wollte keine Uniformität (vgl. 1/2 C 102; SP 85). Jeder Einzelne soll seine ganz persönliche Berufung entdecken und sein eigenes Charisma (vgl. NbR 2,1;16,3). So schreibt er an Bruder Leo: „Auf welche Weise auch immer es dir besser erscheint, Gott, dem Herrn, zu gefallen und seinen Fußspuren und seiner Armut zu folgen, so tut es mit dem Segen Gottes, des Herrn, und mit dem Gehorsam gegen mich“ (Leo 3).

Kernelement seiner Lebensweise ist für Franziskus die Brüderlichkeit (fraternitas). Da die ersten Brüder umherziehen und keinen festen Wohnsitz haben, kommt es wesentlich auf die personalen Beziehungen untereinander an. „Mit überaus herzlicher Liebe liebten sie einander, und der eine umhegte den andern und pflegte ihn wie eine Mutter ihren einzigen und geliebten Sohn“, heißt es in der Dreifährten Legende (11,41). Franziskus wünscht sich ein familiäres Modell für seine Bruderschaft. Dieses Anliegen findet sich auch in der Regel: „Und wo immer die Brüder sind und sich treffen, sollen sie sich einander als Hausgenossen erzeigen. Und vertrauensvoll soll einer dem anderen seine Not offenbaren; denn wenn schon eine Mutter ihren leiblichen Sohn nährt und liebt, um wie viel sorgfältiger muss einer seinen geistlichen Bruder lieben und nähren? Und wenn einer von ihnen schwer krank werden sollte, dann müssen die anderen Brüder ihm so dienen, wie sie selbst bedient sein wollen“ (BR 6).



Einander als Bruder / Schwester begegnen, heute:

Die Spannung zwischen individueller Berufung und Gesamtberufung der Bruderschaft kreativ gestalten
Das eigene Charisma pflegen und den Auftrag der Bruderschaft mittragen
Geschwisterlichkeit (Brüderlichkeit) leben, Interesse aneinander und Fürsorge füreinander -**Leben nach Klara und Franz**

Bruder Stefan Federbusch ofm

„Du brauchst aus deinem Leben kein Programm zu machen. Du bist wandelbar. Sieh das Jetzt und das Heute. Verändere, was du kannst. Überlasse Gott, was du nicht verändern kannst.“

Franziskanische Lebensbausteine von Bruder Helmut Schlegel ofm

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Advent sollen Farben das „November – Dezember“ Dunkel, den Weg im Advent begleiten, neu beleuchten ... ein wenig bunt machen, farbig, wie beim Regenbogen, der Bund Gottes soll neu sichtbar werden.

Violett: Jetzt darf es anders werden. Endlich!!! Farben mischen sich ein. Überall kommen sie hervor. Aufstand gegen das Novemberdunkel. Langsam aber sicher: **Neuanfang.**

Aufbegehren hat eine Farbe. Es sieht lila aus. Die Tradition des Violetten ist alt. Es ist die Farbe der Fastenzeit. Und ... der Advent gehört dazu: Einkehr, Innehalten. Buße gehört auch dazu. Ein altes Wort ... aktueller denn je und meint:

Umkehr und Neuausrichtung.

Wenn es lila wird, dann wird mit der Farbe gespielt. Lila ist nicht eindeutig. Es gibt viele Nuancen und Übergänge. Vom vertrauten Alltag ins neue Leben, das jetzt wieder beginnt sich einzumischen.

Ich nehme die violette Spur neu auf im Advent.

Gott entgegenkommend. Einkehr. Umkehr. Aufbegehren im Alltäglichen. Jetzt darf es anders werden.

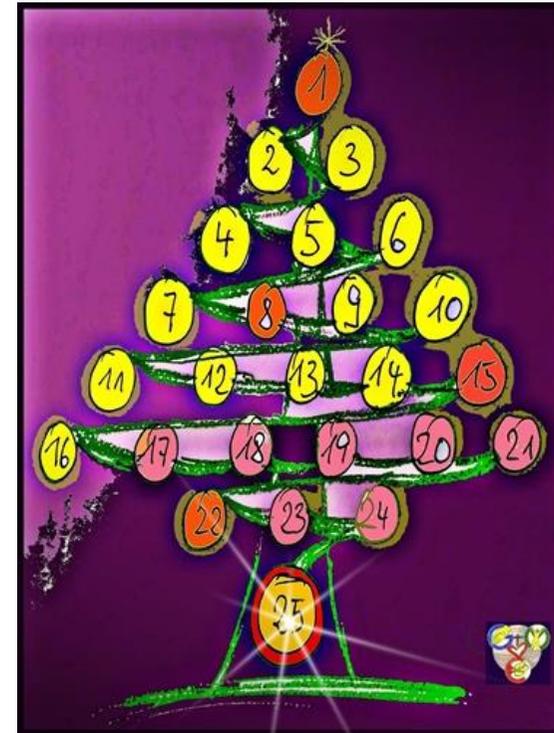
Nach Frank Howaldt



Mit allen, die sich uns anvertrauen sind wir im Gebet verbunden, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Genesung; Trost den Trauernden. Einen gesegneten **1. Sonntag im Advent**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer, **Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft**

www.pace-e-bene.de Franz und Klara-Franziskanerinnen von Bonlanden
Gedanken von Br. Stefan und Br. Helmut Schlegel: <https://franziskaner.net>

1. Sonntag im Advent 2017



Advent

Wachen, warten, Aufbruch wagen,

dem Wunder Gottes Raum geben,

und so vorbereitet:

Weihnachten feiern!

G. M. Ehlert